

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis wöchentlich 0,40 RM, monatlich 1,20 RM, Vierteljahr 2,80 RM, halbjährlich 5,20 RM, jährlich 10,00 RM. Einzelhefte 0,10 RM. Die 10 getragenen Hefen bilden ein Heft. Die 10 getragenen Hefen bilden ein Heft. Die 10 getragenen Hefen bilden ein Heft.

Mit den Gratisbeilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Bräunel 10, Reichshaus 60, Leipzig. Redaktion: Bräunel 10, Reichshaus 60, Leipzig. Redaktion: Bräunel 10, Reichshaus 60, Leipzig.

An unsere Leser und Leserinnen

Sie sind Mitglied der KPD. oder sympathisieren mit ihr.
Sie haben in Ihrem Blatt gelesen, daß die Reichskonferenz der Parteidelegierten sich in einem Aufruf zur Partei-Offensive an alle Arbeiter gewandt hat, worin u. a. aufgefordert wird, die Partei finanziell so zu stärken, daß sie ihre großen Aufgaben erfüllen kann.
Die finanzielle Notlage der Partei ist wirklich groß, da die KPD keine der kapitalistischen Parteien ist, die von Ausbeuterproleten ausgehalten werden.
Sie wollen sicher der Partei, die Ihr Vertrauen hat und die Sie immer wählen, helfen. Daher kaufen Sie „Partei-in-Noi“-Marken, die jetzt von unseren Parteikassierern vertrieben werden. Eine Marke kostet 50 Pfennig. Sie sind Mitglied der Partei, dann verpflichtet Sie der Aufruf.
Kommt kein Kassierer, dann beauftragen Sie den Träger oder die Trägerin, die Ihnen die Zeitung ins Haus bringt, den Bestellsobmann von Ihrer Absicht in Kenntnis zu setzen. Es wird dann ein Kassierer kommen.
Wir glauben, daß jeder 50 Pfennig ersparen kann und hoffen, uns nicht unsonst mit dieser Aufforderung an Sie gewandt zu haben.

Wählt rot - wählt Kommunisten!

An das werttätige Volk in Stadt und Land!

In wenigen Tagen gehen die Frauen und Männer in Preußen wieder zur Wahl! Es gilt, die Zusammensetzung der Provinziallandtage und Kreistage zu entscheiden. Jede Stimme ist notwendig, jede Stimme muß ein lauter Protest sein gegen das niederträchtige System, nach dem in Deutschland die arbeitenden Massen unterdrückt und ausgebeutet werden.
Die Provinziallandtage waren in Preußen bisher der stärkste Hort der Reaktion. Brutal und rücksichtslos brachten Schwerindustrie und Großagrarier in diesen Parlamenten ihre Interessen durch. Eine bürgerliche Mehrheit verhinderte alle Maßnahmen, die bestimmt waren, die Not der arbeitenden Schichten der Bevölkerung zu mildern, die reaktionären Beamten zu entfernen. Häufig genug unterstützten sozialdemokratische Vertreter in den Provinziallandtagen eine Politik, die gegen die Interessen des werttätigen Volkes in Stadt und Land gerichtet war.
Die preußischen Provinziallandtagswahlen bekommen ihre besondere Bedeutung durch

So wie man den arbeitenden Massen die Kosten des Dawes-Planes aufgebürdet hat, soll auch auf ihrem Rücken die imperialistische Politik der britischen Bourgeoisie ausgeführt werden.
Die deutschnationalen und völkischen Demagogen sind gegen den Vertrag von Locarno. Aber sie sind gegen die Locarno-Verträge nicht, weil diese Verträge Friedensverträge sind — das sind sie nicht und werden es nie werden — sondern weil sie von Deutschland eine selbständige imperialistische Politik verlangen. Die Haltung der Deutschnationalen ist nur eine agitatorische Geste. Aber genau wie nach dem Dawes-Gutachten werden die Deutschnationalen auch nach Abschluß der Locarno-Verträge wieder in die Regierung gehen und diese Verträge gegen die arbeitenden Massen durchsetzen.
Gegen diese zweideutigen reaktionären Demagogen muß die Wahl am 29. November ein erdrückendes Volksurteil abgeben.

die gesamte gegenwärtige innen- und außenpolitische Situation

Die deutsche Reichsregierung des Schützjoll- und Steuerraubes schließt sich an, mit denselben Methoden, mit denen die Bölle am Reichstag durchgepeitscht wurden, auch die Verträge von Locarno zur Annahme zu bringen. Die sozialdemokratischen Führer haben durch ihr Doppelspiel hinter den Kulissen die Auflösung des Reichstages verhindert, sie setzen ihre alte Koalitionspolitik mit den bürgerlichen Parteien fort, die der Reaktion auf allen Gebieten Tür und Tor geöffnet hat. Locarno bedeutet die Vorbereitung eines reaktionären Staatenbunds in Europa, dessen waffenstarende Spitze gegen Sowjetrußland gerichtet ist.

Die kommunistische Partei wird von immer breiteren Schichten der Bevölkerung als die einzige Partei angesehen, die ihre Politik im Interesse der werttätigen Massen betreibt, die gegen die Schieberwirtschaft in Deutschland wie gegen die Unterjochung unter das ausländische Kapital den schärfsten Kampf geführt hat. Das Vertrauen in der internationalen Politik der Kommunisten und Bauern für die Sicherung des Friedens arbeiten, hat in der Tschechoslowakei den Kommunisten bei den Wahlen die höchste Stimmenzahl gebracht. Die Wahlen in Berlin, Baden, Hessen haben bewiesen, daß die werttätigen Massen Deutschlands in immer größeren Scharen unter der reaktionären Fahne des Kommunismus den Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung, den Kampf gegen die neue imperialistische Kriegsgefahr führen wollen.
Die Wahl am 29. November muß ein weithin sichtbares Ergebnis der deutschen werttätigen Massen für den Kampf gegen nationale und internationale Kapitalblutatur, für die Einheitsfront der deutschen Arbeiterklasse sein.
Darum geht alle Männer und Frauen der werttätigen Bevölkerung, am 29. November zur Wahlurne und

Die Zentrumsparlei zu Ihrem Gaffeler Parteitag

Der Parteitag des Zentrums hat sich ebenso laut für den Locarno-Pakt entschieden wie der deutschnationale Parteitag ihn abgelehnt hat. Was sich ferner nach vor den Kulissen dieses Parteitages abspielte, war eine Verböhnung zwischen der Zentrumsleitung und dem „linken“ Flügel, der von dem früheren Reichsminister Dr. Wirth repräsentiert wird. Unter den verschiedenen angenommenen Resolutionen befindet sich auch eine, die besonders scharf den Preisabbau fordert und vor allem die große Preisparität zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreis bekämpft wissen will.

Es wird sicherlich in Deutschland genug harmlose Gemüter geben, die aus solchen Dingen den Schluß ziehen, als sei das Zentrum nun wieder eine „Linkspartei“ geworden, nachdem sie fast ein Jahr lang mit den Deutschnationalen eine Regierungscoalition gebildet hat. Eine solche Schlußfolgerung wäre ebenso falsch, wie wenn man aus der Haltung des deutschnationalen Parteitages schließen wollte, die Deutschnationalen seien tatsächlich eine „nationale Opposition“. Die Maske, mit der die Zentrumsparlei ihre eigentlichen Grundelemente verbirgt, hat trotzdem immerhin vermerkt, dieser Partei bei den letzten Reichstagswahlen 17 Proz. der Wählerstimmen einzu bringen. Während die Deutschnationale Partei hinsichtlich ihrer kapitalistischen Interessen ein ziemlich einfaches Bild bietet, da die politische Linie in der Hauptsache vom Reichslandbund beherrscht und von einer schwerindustriellen Gruppe beeinflusst wird, finden wir im Zentrum fast alle Klassen und Schichten vertreten, die überhaupt in der bürgerlichen Gesellschaftsordnung vorhanden sind. Wir zählen auf:

1. Großgrundbesitzer und Adlige aus Ober- und Süddeutschland, eine Gruppe, in deren Händen lange Zeit die Führung der Zentrumsparlei gelegen hat (Gerold).
2. Schwerindustrielle, deren prominentester Vertreter Rüdner ist, der übrigens auch im Vorstand der Zentrumsparlei sitzt.
3. Fertigungsindustrielle Gruppen Süddeutschlands. Zwei charakteristische Vertreter sind die Textilindustriellen Kraemer und Venerle; doch kann hier beispielsweise auch die ehrwürdige Gestalt eines Dr. Behrensbach genannt werden, des langjährigen Reichstagspräsidenten, der den Aufsichtsrat der Sarotti-WG durch seine Anwesenheit ziert.
4. Bankkapital. Zwar fahren von den Großbanken nach allen Parteien hin Fäden, aber es ist immerhin interessant, daß auch der Zentrumsparlei diese Verbindungen nicht fehlen. Dr. Borisch (um einen der wichtigsten Zentrums-

hände weg von Sowjetrußland

In diesem Ruf müssen sich die Millionen deutscher Arbeiter zusammenschließen. Der Friede Europas ist nur in den Händen der arbeitenden Massen gesichert. Für diesen Frieden zu demonstrieren ist die Pflicht jedes Arbeiters in Stadt und Land am 29. November.

Die Parteien, die für den Locarnopakt sind, werden auch in den Provinziallandtagen und Kreislagen nicht die Interessen der werttätigen Massen in Deutschland, sondern die Interessen des in- und ausländischen Kapitals vertreten.

gibt Eure Stimme ab für die kommunistischen Kandidaten!
Ihr demonstrieret damit am sichtbarsten für den Frieden, gegen die monarchistischen Abenteuer, die Kaperkapitänen Truttmagnaten und die großagrarischen Auswüchser der arbeitenden Bevölkerung in Deutschland.

Zentral-Komitee der KPD. (Sektion der Kommunistischen Internationale)

fürher herauszugreifen) gehört zum Interessentkreis der Deutschen Bank, die wiederum mit der Morganschen Finanzgruppe aufs engste verbunden ist. Eine besondere Rolle in der Zentrumsparlei spielt schließlich Louis Sagen, ehemals Leon geheißener, der Chef des Kölner Bankhauses A. Leon.

5. Klein- und Mittelbauern des Rheinlands und eines Teils von Süddeutschland.
6. Die christlichen Gewerkschaften.
7. Städtischer Mittelstand, Intellektuelle und so weiter.

Der Schwerpunkt, von dem die Politik des Zentrums diktiert wird, verschiebt sich naturgemäß je nach der Lage, wobei zwei Momente zu beachten sind:

- erstens das Kräfteverhältnis innerhalb der Bourgeoisie;
- zweitens das Kräfteverhältnis zwischen den Klassen.

Schon deswegen ist also die Zentrumsparlei — besonders ihre Parteitage — ein getreuer Reflex des Zustandes der bürgerlichen Gesellschaftsordnung. Die ersten nachrevolutionären Jahre, eine von sozialer Gärung angefaßte Periode, sah nach außen hin das Zentrum unter „linker“ Führung (Dr. Wirth), es bildete mit den Demokraten und mit den Sozialdemokraten die Weimarer Koalition, während die schwerindustrielle Gruppe (Rüdner, Thyssen) sich in Reserve hielten. Nach der Marktstabilisierung, als zunächst die schwerindustriellen Gruppen in Deutsch-

land noch kräftig waren, als andererseits die politische Arbeiterbewegung vorübergehend einen schweren Rückschlag erlitt, trat Rüdner in den Vordergrund der Parteipolitik, eine Regierungscoalition mit den Deutschnationalen wurde gebildet, die neuen Zoll- und Steuererlasse wurden auch von der Zentrumsfraktion angenommen. Die Wahlstimme eines Teils der Wähler über diese Politik (insbesondere der in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter und eines Teils der katholischen Mittelschichten) hat die Zentrumsführung veranlaßt, nach außen hin wieder einmal ihren republikanischen Charakter zu betonen und eine „Verböhnung“ mit Dr. Wirth einzuleiten, ohne sich jedoch den Weg zu einer Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen zu versperren. Ferner macht sich auch im Zentrum die starke finanzielle Krise des Industriekapitals, und zwar in erster Linie der Schwerindustrie, andererseits die stärkere Krise des Bankkapitals geltend. Es ist also keineswegs ein Zufall, daß von Herrn Peter Rüdner auf dem letzten Parteitage nichts zu sehen war, während andererseits Dr. Borisch, übrigens der Führer der preußischen Zentrumsfraktion, härter in den Vordergrund trat. Das gleiche gilt von Louis Sagen und Kommerzienrat Münnig, der mit zu seinem Interessentkreis gehört. Louis Sagen und seine Bank sind im übrigen eng verknüpft mit den Interessen des deutschen Sprengstoffkonzerns, dessen Hauptstübe die Dynamit-WG. und die Adh-Kontinental-WG. sind. Diese beiden Gesellschaften haben vor einigen Tagen eine Interessengemeinschaft mit der Nobelgesellschaft (England) und der Dupontgruppe (Amerika), die schon vor dem

600 Mark Ministergehalt in Rußland In Deutschland 2624 Mark

Vollstreckungsminister Wilhelm Schabder. Seine Gehalts in den 10 des Monats Jahrbuch des Deutschen Beamtenbundes über seine Einkünfte anlässlich der Studienreise der deutschen Abgeordneten nach Sowjetrußland.

Es gibt in der Union festgelegt durch Beschluß der Allrussischen Gewerkschaften 17 Befoldungsgruppen (sozialistische Klassen), die alle Arbeiter von der Kleinrentner bis zum Staatspräsident umfassen. Die Spannungen zwischen Gruppe 1 und Gruppe 17 beträgt 1:8 (in der Reichsbildungsordnung zwischen A1 und A7 ungefähr 1:34). Es gibt sowohl geographische Unterschiede wie Mindestlöhne. Die Mindestlöhne sind nach der Wichtigkeit und Art des Betriebes verschieden. Die Höchstlöhne sind überall die gleichen. Es gibt nur eine ganz geringe Zahl von Personen, deren Einkommen über dem Höchstlohn liegt. Das sind im allgemeinen Spezialisten, Ingenieure. Diese bekommen aber auch nur dann über den Höchstlohn hinaus bezahlt, wenn sie nicht der kommunistischen Partei angehören. Der Mindestlohn bei der Postverwaltung beträgt monatlich 65 RM. Der Höchstlohn liegt etwas über 400 RM., genau 192 Rubel. Die von Sowjetrußland auch die höchsten Beamten der Sowjetunion, Staatspräsident und Volkskommissare (das Monatsentgelt eines deutschen Reichsministers beträgt 2624 RM.). Bemerkenswert ist, daß dies die Gehaltsstufe ist, die vor dem 1. Oktober d. J. gezahlt wurden. Vom 1. Oktober ab ist nach der mir gegebenen Mitteilung eine erhebliche Erhöhung (40 bis 50 v. H.) eingetreten.

Le ne politische Nachrichten

Dem Moskauer Schachturnier. Moskau, 19. November. Ein der liebsten Kunde gewann Bogoljubow gegen Perinelli, Chotim irrtlich gegen Spielmann, Rubinschein gegen Romanowski, Torre gegen Subareff, Gencowski gegen Capablanca! Die Partie war das Ereignis des Tages.

Ergebnis der hessischen Provinziallandtagswahlen. Darmstadt, 19. November. Die Mandate im hessischen Landtag werden sich voraussichtlich folgendermaßen verteilen: SPD. 44, Zentrum 21, DDP. 13, Demokr. 9, Deutschnational 24, Kommunisten 7.

Echzehn Millionen für die Pfalz. Berlin, 19. Nov. Der Reichstag hat für die Befolgung der preussischen Forderungen für das laufende Jahr 17 1/2 Millionen bewilligt.

Sowjetrußland u. d. Perestroika. Moskau, 18. November. Ein Vertreter der „Iswestija“ betont nach ein mal, daß Sowjetrußland ein ablehnendes Verhalten gegen Forderungen und Perestroika beibehalte.

Regierungskrise in Polen. Warschau, 19. November. Nach immer keine tragfähige Regierung gebildet worden, da die Stellung des Reichsministers nicht eindeutig umstritten wird. Mit großer Hartnäckigkeit erhellt sich das Verbot von vorbereiteten militärischen Maßnahmen.

Der nationalsozialistische Freiheitskampf. London, 19. Nov. Nicht an der Grenze Palästinas wird heftig gekämpft. Neue französische Regimenter sind nach dem südlichen Libanon abgegangen. Der Aufstand der Drusen ist zu einer nationalsozialistischen Erhebung geworden.

Sorano im englischen Parlament angenommen. London, 19. November. Nach einer Rede des englischen Außenministers Chamberlain nahm das Unterhaus eine Entschlossenheit an, die die Ratifizierung des Locarno-Paktes billigt.

Verräter Radtsch Minister. Belgrad, 19. November. Der verräterische Führer der kroatischen Kleinbauern, Stefan Radtsch ist zum Tode für seinen erbärmlichen Umsall im Unterrecht Minister im Kabinett seines Todfeindes Palitsch geworden.

Das 5. Rad am Wagen (Arbeiterkorrespondenz)

In unserem Staatengebilde, das sich Demokratische Deutsche Republik nennt, wird es immer tiefer. Nur ein Teil der Bevölkerung lebt behaglich und ist zufrieden. Der großen Masse des Volkes geht es mehr oder minder schlecht, sie murren und krummen, luts, sie ist mit den Verhältnissen unzufrieden. Die Beamtenschaft bis hinein in die mittleren Gruppen leben von heute auf morgen, die kleinen Geschäftsleute warten auf die immer härter werdende Konkurrenz, den kleinen Landwirt, Gewerbetreibenden, Handwerker usw. erdrücken die Steuern, er plagt sich von früh bis spät und trotzdem sinkt er tiefer. Das Gros der in Beschäftigung stehenden Arbeiter und Angestellten hat Löhne, die mehr als bescheiden sind, und erhält diese meistens nur brodenweise. Juden und Krummgehen ist die Parole auf der Arbeitsecke. Groß ist und immer größer wird das Heer derer, die stempeln gehen und sich mit den paar Mark Unterstützung durchschleppen müssen. Am schlechtesten geht es all denen, die nicht mehr so richtig mitkommen, die Alten, Schwachen, Kranken, Invaliden, Krüppel usw.; sie werden immer mehr überflüssig, aus ihnen ist nicht mehr viel herauszuholen, sie sind das fünfte Rad am Wagen. Ihnen weist man den Weg nach der Armenpflege, genannt Wohlfahrtsamt. Das Heer derer, die auf öffentliche Fürsorge angewiesen sind, ist groß und wird immer größer. Nach der Zeit April 1924 in Kraft befindlichen Fürsorgegesetzverordnung haben die Gemeinden selbst für alle ihre Hilfsbedürftigen zu sorgen. Da jede Gemeinde viel wie irgend möglich sparen will, so gilt auf den meisten Wohlfahrtsstellen der Grundjah: Zucht, Ordnung, Sparsamkeit muß den verkommenen Armen beigebracht werden. Es wird ermittelt, geschmeißelt in alle Ecken, geprüft, kurz alle Mittel aufgeboten, um so billig wie möglich wegzukommen. Viele Fürsorgebedürftige verdammen es deshalb, den Weg zum Wohlfahrtsamt anzutreten. Sie versuchen auf allen möglichen Wegen ohne die Gnade der Armenpflege sich durchzuschlagen, und wenn es nicht mehr geht, wird der Gashahn aufgedreht oder auf eine andere Art dem Leben ein Ende gemacht. Die Zukunft ist düster, das Heer der Armen wird ge-

malta zuteilen, der Kurs der Markhaber von heute lautet: Neuhäufige Sparsamkeit bei allen beizulassen Ausgaben; wer nicht mehr mitkann, muß am Graben liegen bleiben.

Diesem Kurs muß Gall geboten werden, der bisherigen Praxis in der Armenfürsorge ein Ende gemacht werden. Der Weg aber, der dazu führt, ist, daß sich die Fürsorgeberechtigten ein Mitbestimmungsrecht in allen ihren Angelegenheiten erkämpfen. In allen Ausschüssen und Körperschaften, wo über ihre Anliegen entschieden wird, müssen sie sich Einfluß zu verschaffen wissen. Die kommunalen Körperschaften sind es, die die Möglichkeit für die Unterfertigung nebst allem, was damit zusammenhängt, festlegen. Von der Zusammenfassung dieser Körperschaften hängt es ab, ob und in welchem Maße der Fürsorgeberechtigten Einfluß und Mitbestimmungsrecht eingeräumt wird. Jeder Rentempfänger und Hilfsbedürftige muß deshalb an den Provinzialland- und Kreisparlamenten besonders interessiert sein. Jeder muß mithelfen, daß aus den jetzt ihm feindlichen Körperschaften solche entstehen, die auch ihm zu seinem Rechte verhelfen.

Stiegau. Sie wollen den Revolutionsstag feiern. Am 9. November, dem Gedenktage der „großen“ Revolution erklarte sich folgendes: Durch eine Zeitungsnotiz, die dazu aufforderte, daß die Eltern am 9. November ihre Kinder von Schulunterricht befreiten sollten, kamen einige Knaben der evangelischen Knaben-Schule auf den Gedanken, da es ihre Eltern nicht für nötig fanden, sie vom Unterricht zu befreien, diese selbst zu tun. Durch schriftliche Urteilsurteile, bei denen sie selbst gegenseitig unterschrieben, glaubten sie sich dadurch vom Unterricht zu befreien. Aber weit gefehlt, schon hatten es die republikanischen Schulpädagogen gewittert, daß hier etwas nicht stimmte, und das Ende vom Liede war eine Tracht Prügel.

Olegau. Eine öffentliche Volksversammlung fand hier am 10. November statt. Als Referenten waren Genosse für Straule Soelz und Genosse Weinert (Neufahr) erschienen. Genosse Weinert schilderte in zweifundigen Ausführungen die politische Lage. Im Anschluß sprach Genosse Soelz über den Kampf der Frauen und die Rote Hilfe, deren Ausföhrungen starker Beifall folgte. In der Diskussion sprach der SPD-Mann Siefert. Derselbe versuchte die Ausführungen der Genossin Soelz falsch auszulegen. Ein anderes Mitglied der SPD stellte eine Frage hinsichtlich der „Gewerkschaftsreform“. Im Schlußwort verpflichtete Genosse Weinert an Hand von Tatsachen die Ausführungen der Diskussionsredner. Eine große Anzahl Rote-Hilfe-Broschüren war in fünf Minuten vergriffen. Sechs Neuaufnahmen für die Rote Hilfe und fünf der RHD waren zu verzeichnen. Eine Sektorenversammlung brachte der Rote Hilfe eine erhebliche Summe. Die Versammlung war ein voller Erfolg für die revolutionäre Bewegung und ein Beweis für das allmähliche Erwachen der obgauer Arbeiterchaft. Am 29. November wird sie die Gelegenheit haben, durch Wahl der kommunistischen Partei den ersten Schritt zur Roten Front zu tun.

Verantwortlich für den gesamten Text: Kurt Erbe, Breslau. Für die Inserate: Artur Müller, Breslau. Verlag: Schlesische Verlagsgesellschaft, G. m. b. H., Breslau. Druck: Demosa-Berlin, Druckereifiliale Breslau.

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.

Albert Möwius jr.
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
Eigene Reparatur - Werkstatt
Spezialität: Trauringe
Der Eingang befindet sich nicht
Schmiedebrücke sondern **NUR**
Kupfer-Schmiedestraße

Kaufhaus Nothenberg
Augustastr. 132 - Gräbchener Straße 86 - Scheiniger Straße 19
— Seit 20 Jahren bekannt durch gute Ware und niedrige Preise —

Ad. Hohmuth's Nachf.
Friedrich-Wilhelm-Straße 95
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Sie decken sorglos Ihren Winterbedarf bei bequemer Teilzahlung ein **nur im**
Kredit Kaufhaus Reil Kredit
Breslau 2, Lehmerubensstraße 77

**Kämme
Bürsten
Spiegel
Feinseifen
Parfümerien**
Ein Blick in mein Schaufenster überzeugt auch Sie von meiner Leistungsfähigkeit
Felix Mittmann
Ohlauerstraße 81

**Identisches
Schuhwarenhaus**
Schmiedebrücke 20
im Rußbaum
und Gartenstraße Nr. 63

Kaufhaus Schwinger
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Trikotagen - Herrenartikel
Hauptgeschäft: Lehndamm 19 - Filiale: Lehndamm 44

Kaufhaus H. Russ
Friedrich-Wilhelm-Straße 92
Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Trikotagen, Strümpfe und Handschuhe
— Schöne Artikel für die Schneider —

Die billigsten u. schönsten
Weihnachtsgeschenke
finden Sie im
Kaufhaus am Dom
Adalberstraße 20

Kaufhaus Bach & Blachmann
Herdainstraße 46
Billigste Bezugsquelle für sämtliche Bedarfsartikel

Josef Schmidt Inh. Ida Schmidt
Lederhandlung - Schuhmacher-Bedarfsartikel
Schäfte nach Maß und Stepperel
Vorwerkstrasse 45 - Bohrauerstrasse 54

Zigarren, Zigaretten, Tabake
L. Raskowski
Brüderstr. 5, Ecke Clausewitzstr.

Otto Urban
Gartenstr. 97, direkt am Hauptbahnhof
Fernruf Ring 7366
Babypuppen, Kindertwagen
Korbmöbel
Größte Auswahl Billigste Preise

Willst Du gut und billig kaufen, mußt Du in den
Schuhhof laufen
Nur Schmiedebrücke 29 a

Reserviert

Billig **Möbel** Reell
KNORR & CO.
Weißburgerstraße 6

Josef Schneider, Gräbchenerstraße 47
Reichhaltiges Lager
in preiswerten Schuwaren

Dürkop-Nähmaschinen
Georg Greulich
Laden Hummerel 52/53
Reparatur - Werkstatt Hummerel 20
Teilzahlung gestattet

Kaufhaus Lauenbien
Spezialgeschäft für Arbeiterwäsche

Raucher-Sensation
Weidenstraße 6
Stauend billige Preise

Wilh. Schreiber, Tavenzienstr. 166
Wäsche, Trikotagen, Herrenartikel, Wolljacken

Schuh- und Stiefellager
P. Munder
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 68

Bazar Ohlauertor
Klosterstr. 109
Ecke Websky-Strasse
Best sortiertes, größtes Kaufhaus der Ohlauer Vorstadt
Unter Bezugnahme auf Absatz
Inserat 5% Sonder-Rabatt!

OWO-Bürste
Bürstenwaren für Haus u. Industrie
O. Woller, Bürstenfabrik
Vorwerkstraße 61

Kolonialwaren, Lebensmittel
Zigarren, Zigaretten
Alfons Schneider
Friedrich-Karl-Straße 51

Artikel für Hausbedarf
Eisen- u. Kurzwaren
Alfred Wolf
Alsen-Ecke Leuthenstr.

H. Herold
Pelzkonfektion
Oelsner Straße 12, I

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Belegzeit täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis wöchentlich 0,40 RM, monatlich 1,20 RM, vierteljährlich 3,60 RM, halbjährlich 6,00 RM, jährlich 10,80 RM. Einzelhefte 10 Pf. ...

Mit den Gratisbeilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzstr. 60. ...

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

An unsere Leser und Leserinnen

Sie sind Mitglied der KPD. oder sympathisieren mit ihr.

Sie haben in Ihrem Blatt gelesen, daß die Reichskonferenz der Parteidelegierten sich in einem Aufruf zur Partei-Offensive an alle Arbeiter gewandt hat, worin u. a. aufgefordert wird, die Partei finanziell so zu stärken, daß sie ihre großen Aufgaben erfüllen kann.

Die finanzielle Notlage der Partei ist wirklich groß, da die KPD. keine der kapitalistischen Parteien ist, die von Ausbeuterprosten ausgehalten werden.

Sie wollen sicher der Partei, die Ihr Vertrauen hat und die Sie immer wählen, helfen. Daher kaufen Sie „Partei-in-Noi“-Marken, die jetzt von unseren Parteikassierern vertrieben werden. Eine Marke kostet 50 Pfennig. Sie sind Mitglied der Partei, dann verpflichten Sie der Aufruf.

Kommt kein Kassierer, dann beauftragen Sie den Träger oder die Trägerin, die Ihnen die Zeitung ins Haus bringt, den Zeitungsbmann von Ihrer Absicht in Kenntnis zu setzen. Es wird dann ein Kassierer kommen.

Wir glauben, daß jeder 50 Pfennig ersparen kann und hoffen, uns nicht unsonst mit dieser Aufforderung an Sie gewandt zu haben.

Die Zentrumspartei

Zu Ihrem Gaffeler Parteitag

Von Fred Meiser.

Der Parteitag des Zentrums hat sich ebenso laut für den Locarno-Pakt entschieden wie der deutschnationale Parteitag ihn abgelehnt hat. Was sich ferner nach vor den Russen dieses Parteitages abspielte, war eine Versöhnung zwischen der Zentrumsleitung und dem „linken“ Flügel, der von dem früheren Reichsminister Dr. Wirth repräsentiert wird. Unter den verschiedenen angenommenen Resolutionen befindet sich auch eine, die besonders scharf den Preisabbau fordert und vor allem die große Preisparität zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreis bekämpft wissen will.

Es wird sicherlich in Deutschland genug harmlose Gemüter geben, die aus solchen Dingen den Schluß ziehen, als sei das Zentrum nun wieder eine „Linkspartei“ geworden, nachdem sie fast ein Jahr lang mit den Deutschnationalen eine Regierungscoalition gebildet hat. Eine solche Schlussfolgerung wäre ebenso falsch, wie wenn man aus der Haltung des deutschnationalen Parteitages schließen wollte, die Deutschnationalen seien tatsächlich eine „nationale Opposition“. Die Maske, mit der die Zentrumspartei ihre eigentlichen Grundelemente verbirgt, hat trotzdem immerhin vermocht, dieser Partei bei den letzten Reichstagswahlen 17 Proz. der Wählerstimmen einzubringen. Während die Deutschnationale Partei hinsichtlich ihrer kapitalistischen Interessen ein ziemlich einfaches Bild bietet, da die politische Linie in der Hauptsache vom Reichslandbund beherrscht und von einer schwerindustriellen Gruppe beeinflusst wird, finden wir im Zentrum fast alle Klassen und Schichten vertreten, die überhaupt in der bürgerlichen Gesellschaftsordnung vorhanden sind. Wir zählen auf:

1. Großgrundbesitzer und Adlige aus Ober- und Süddeutschland, eine Gruppe, in deren Händen lange Zeit die Führung der Zentrumspartei gelegen hat (Gerold).
2. Schwerindustrielle, deren prominentester Vertreter Rüdner ist, der übrigens auch im Vorstand der Zentrumspartei sitzt.
3. Fertigungsindustrielle Gruppen Südwestdeutschlands. Zwei charakteristische Vertreter sind die Textilindustriellen Kraemer und Venerle; doch kann hier beispielsweise auch die ehrwürdige Gestalt eines Dr. Fehrenbach genannt werden, des langjährigen Reichstagspräsidenten, der den Aufsichtsrat der Sarotti-WG. durch seine Anwesenheit ziert.
4. Bankkapital. Zwar führen von den Großbanken nach allen Parteien hin Fäden, aber es ist immerhin interessant, daß auch der Zentrumspartei diese Verbindungen nicht fehlen. Dr. Borck (um einen der wichtigsten Zentrums-

Wählt rot - wählt Kommunisten!

An das werktätige Volk in Stadt und Land!

In wenigen Tagen gehen die Frauen und Männer in Preußen wieder zur Wahl! Es gilt, die Zusammensetzung der Provinziallandtage und Kreistage zu entscheiden. Jede Stimme ist notwendig, jede Stimme muß ein lauter Protest sein gegen das niederträchtige System, nach dem in Deutschland die arbeitenden Massen unterdrückt und ausgebeutet werden.

Die Provinziallandtage waren in Preußen bisher der stärkste Hort der Reaktion. Brutal und rücksichtslos brachten Schwerindustrie und Großagrarien in diesen Parlamenten ihre Interessen durch. Eine bürgerliche Mehrheit verhinderte alle Maßnahmen, die bestimmt waren, die Not der arbeitenden Schichten der Bevölkerung zu mildern, die reaktionären Beamten zu entfernen. Häufig genug unterstützten sozialdemokratische Vertreter in den Provinziallandtagen eine Politik, die gegen die Interessen des werktätigen Volkes in Stadt und Land gerichtet war.

Die preußischen Provinziallandtagswahlen bekommen ihre besondere Bedeutung durch

die gesamte gegenwärtige innen- und außenpolitische Situation

Die deutsche Reichsregierung des Schützjoll- und Steuerraubschicht sich an, mit denselben Methoden, mit denen die Zölle im Reichstag durchgepeitscht wurden, auch die Verträge von Locarno zur Annahme zu bringen. Die sozialdemokratischen Führer haben durch ihr Doppelspiel hinter den Kulissen die Auflösung des Reichstages verhindert. Sie setzten ihre alte Koalitionspolitik mit den bürgerlichen Parteien fort, die der Reaktion auf allen Gebieten Tür und Tor geöffnet hat. Locarno bedeutet die Vorbereitung eines reaktionären Staatenbunds in Europa, dessen waffenstarrende Spitze gegen Sowjetrußland gerichtet ist.

Hand weg von Sowjetrußland

In diesem Ruf müssen sich die Millionen deutscher Arbeiter zusammenschließen. Der Friede Europas ist nur in den Händen der arbeitenden Massen gesichert. Für diesen Frieden zu demonstrieren ist die Pflicht jedes Arbeiters in Stadt und Land am 29. November.

Die Parteien, die für den Locarnopakt sind, werden auch in den Provinziallandtagen und Kreislagen nicht die Interessen der werktätigen Massen in Deutschland, sondern die Interessen des in- und ausländischen Kapitals vertreten.

Zentral-Komitee der KPD.

(Sektion der Kommunistischen Internationale)

fürher herauszugreifen) gehört zum Interessentum der Deutschen Bank, die wiederum mit der Morganschen Finanzgruppe aufs engste verbunden ist. Eine besondere Rolle in der Zentrumspartei spielt schließlich Louis Sagen, ehemals Leon geheißener, der Chef des Kölner Bankhauses A. Leon.

5. Klein- und Mittelbauern des Rheinlands und eines Teils von Süddeutschland.
6. Die christlichen Gewerkschaften.
7. Städtischer Mittelstand, Intellektuelle und so weiter.

Der Schwerpunkt, von dem die Politik des Zentrums diktiert wird, verschiebt sich naturgemäß je nach der Lage, wobei zwei Momente zu beachten sind:

erstens das Kräfteverhältnis innerhalb der Bourgeoisie, zweitens das Kräfteverhältnis zwischen den Klassen.

Schon deswegen ist also die Zentrumspartei - besonders ihre Parteitage - ein getreuer Reflex des Zustandes der bürgerlichen Gesellschaftsordnung. Die ersten nachrevolutionären Jahre, eine von sozialer Gärung angefüllte Periode, sah nach außen hin das Zentrum unter „linker“ Führung (Dr. Wirth), es verbündete mit den Demokraten und mit den Sozialdemokraten die Weimarer Koalition, während die schwerindustrielle Gruppe (Rüdner, Thyssen) sich in Reserve hielt. Nach der Marktstabilisierung, als zunächst die schwerindustriellen Gruppen in Deutsch-

So wie man den arbeitenden Massen die Kosten des Dawes-Planes aufgebürdet hat, soll auch auf ihrem Rücken die imperialistische Politik der britischen Bourgeoisie ausgeführt werden.

Die deutschnationalen und völkischen Demagogen sind gegen den Vertrag von Locarno. Aber sie sind gegen die Locarnoverträge nicht, weil diese Verträge Friedensverträge sind - das sind sie nicht und werden es nie werden - sondern weil sie von Deutschland eine selbständige imperialistische Politik verlangen. Die Haltung der Deutschnationalen ist nur eine agitatorische Geste. Aber genau wie nach dem Dawes-Gutachten werden die Deutschnationalen auch nach Abschluß der Locarno-Verträge wieder in die Regierung gehen und diese Verträge gegen die arbeitenden Massen durchsetzen.

Gegen diese zweideutigen reaktionären Demagogen muß die Wahl am 29. November ein erdrückendes Volksurteil abgeben.

Die Kommunistische Partei wird von immer breiteren Schichten der Bevölkerung als die einzige Partei angesehen, die ihre Politik im Interesse der werktätigen Massen betreibt, die gegen die Schieberwirtschaft in Deutschland wie gegen die Unterjochung unter das ausländische Kapital den schärfsten Kampf geführt hat. Das Vertrauen in der internationalen Politik der Kommunisten und Bauern für die Sicherung des Friedens arbeiten, hat in der Tschechoslowakei den Kommunisten bei den Wahlen die höchste Stimmenzahl gebracht. Die Wahlen in Berlin, Baden, Hessen haben bewiesen, daß die werktätigen Massen Deutschlands in immer größeren Scharen unter der revolutionären Fahne des Kommunismus den Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung, den Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr führen wollen.

Die Wahl am 29. November muß ein weithin sichtbares Ergebnis der deutschen werktätigen Massen für den Kampf gegen nationale und internationale Kapitalblutigkeit, für die Einheitsfront der deutschen Arbeiterklasse sein!

Darum geht alle Männer und Frauen der werktätigen Bevölkerung, am 29. November zur Wahlurne und

gibt eure Stimme ab für die kommunistischen Kandidaten!

Ihr demonstrieret damit am sichtbarsten für den Frieden, gegen die monarchistischen Abenteuer, die Schwermetall-, Eisen- und Trümmern und die großagrarischen Auswüchser der arbeitenden Bevölkerung in Deutschland.

land noch kräftig waren, als andererseits die politische Arbeiterbewegung vorübergehend einen schweren Rückschlag erlitt, trat Rüdner in den Vordergrund der Parteipolitik, eine Regierungscoalition mit den Deutschnationalen wurde gebildet, die neuen Zoll- und Steuererlasse wurden auch von der Zentrumsfraktion angenommen. Die Abstimmung eines Teils der Wähler über diese Politik (insbesondere der in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter und eines Teiles der katholischen Mittelschichten) hat die Zentrumsführung veranlaßt, nach außen hin wieder einmal ihren republikanischen Charakter zu betonen und eine „Versöhnung“ mit Dr. Wirth einzuleiten, ohne sich jedoch den Weg zu einer Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen zu versperrern. Ferner macht sich auch im Zentrum die starke finanzielle Krise des Industriekapitals, und zwar in erster Linie der Schwerindustrie, andererseits die stärkere Rolle des Bankkapitals geltend. Es ist also keineswegs ein Zufall, daß von Herrn Peter Rüdner auf dem letzten Parteitage nichts zu sehen war, während andererseits Dr. Borck, übrigens der Führer der preußischen Zentrumsfraktion, stärker in den Vordergrund trat. Das gleiche gilt von Louis Sagen und Kommerziantal Mönning, der mit zu seinem Interessentum gehört. Louis Sagen und seine Bank sind im übrigen eng verknüpft mit den Interessen des deutschen Sprengstoffkongzerns, dessen Hauptstübe die Dynamit-WG. und die Adh-Nollweil-WG. sind. Diese beiden Gesellschaften haben vor einigen Tagen eine Interessengemeinschaft mit der Nobelgesellschaft (England) und der Dupontgruppe (Amerika), die schon vor dem

Nom Tage

Noch Wochenlanger Dauer ist der Polstichprozess...

Im Prozeß der geistlichen Eifer soll nunmehr mit Rücksicht...

Der neue polnische Regierung ist nunmehr gebildet worden...

Nach französischen Meldungen sollen die französisch-spanischen...

Die Sowjetregierung soll beabsichtigen, zur Zentralisierung...

Wochenlang hat nun die sozialdemokratische Presse feierlichst...

Aber es ist anders, wie es in der sozialdemokratischen...

Die Kommunistische Reichstagsfraktion wird im Zusammenhang...

Zum erstenmal nach der Sommerpause trat gestern, von 9 Uhr...

Am anderen Morgen, als ich in der Frühe Feuer am Herde...

Ich war ganz entsetzt, rüttelte ich an den Schultern und sagte...

Sprechen Sie nicht so, o bitte, sprechen Sie nicht so. Und ich...

Er sprang auf, wollte mich umfassen, ich aber gab ihm einen Stoß...

Ich habe aber doch einen Schatz! rief ich ungeduldig. Und Sie...

Wir wollen lieber nicht mehr davon sprechen, denn ich verkehre...

Das denken Sie, ich aber habe mich nach ihm erkundigt und weiß...

Da klingelte es und der Hofmeister kam um Spargelkörbe zu holen...

Als ich bei unserer nächsten Zusammenkunft dem jungen Maler...

Ich habe Sie ja so lieb - so lieb, sagte er dumpf und war...

Ich stand schredensstarr da und schaute immer noch auf die...

Hand, es macht mich unruhig, sich dort zu wägen, aber es...

Am nächsten Morgen, als ich im Schreibzimmer des Herrn Inspektors...

Als ich später in die Küche kam, stand keine Mutter am Herde...

Ich hatte eine fürchterliche Scheu vor der großen stattlichen Dame...

Am nächsten Morgen, als ich im Schreibzimmer des Herrn Inspektors...

Ich habe Sie ja so lieb - so lieb, sagte er dumpf und war tot wie der Wind...

zent. Einführung der Kunstbatterien-Einstellung, Befestigung der...

Nachdem Präsident Webe noch einzelne Anträge auf Aufhebung...

Über 1 Million kommunistische Stimmen in der Zichedo-Glowatei...

Während noch den amtlichen Schätzungen die tschechischen...

Die neue polnische Regierung ist nunmehr gebildet worden...

Wochenlang hat nun die sozialdemokratische Presse feierlichst...

Aber es ist anders, wie es in der sozialdemokratischen...

Die Kommunistische Reichstagsfraktion wird im Zusammenhang...

Zum erstenmal nach der Sommerpause trat gestern, von 9 Uhr...

Am anderen Morgen, als ich in der Frühe Feuer am Herde...

Ich war ganz entsetzt, rüttelte ich an den Schultern und sagte...

Sprechen Sie nicht so, o bitte, sprechen Sie nicht so. Und ich...

Er sprang auf, wollte mich umfassen, ich aber gab ihm einen Stoß...

Ich habe aber doch einen Schatz! rief ich ungeduldig. Und Sie...

Wir wollen lieber nicht mehr davon sprechen, denn ich verkehre...

Das denken Sie, ich aber habe mich nach ihm erkundigt und weiß...

Da klingelte es und der Hofmeister kam um Spargelkörbe zu holen...

Als ich bei unserer nächsten Zusammenkunft dem jungen Maler...

Ich habe Sie ja so lieb - so lieb, sagte er dumpf und war...

Ich stand schredensstarr da und schaute immer noch auf die...

Hand, es macht mich unruhig, sich dort zu wägen, aber es...

Am nächsten Morgen, als ich im Schreibzimmer des Herrn Inspektors...

Als ich später in die Küche kam, stand keine Mutter am Herde...

Ich hatte eine fürchterliche Scheu vor der großen stattlichen Dame...

Am nächsten Morgen, als ich im Schreibzimmer des Herrn Inspektors...

Ich habe Sie ja so lieb - so lieb, sagte er dumpf und war tot wie der Wind...

Kriege bestand, erneuert, und durch Patenttausch erweitert...

Die Reichsregierung verlangt zugleich mit der Entscheidung...

Sie ist dabei in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der...

Der „Bormars“ schreibt zu diesem Beschluß der sozialdemokratischen...

Die Reichsregierung verlangt zugleich mit der Entscheidung...

Sie ist dabei in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der...

Der „Bormars“ schreibt zu diesem Beschluß der sozialdemokratischen...

Die Reichsregierung verlangt zugleich mit der Entscheidung...

Sie ist dabei in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der...

Der „Bormars“ schreibt zu diesem Beschluß der sozialdemokratischen...

Die Reichsregierung verlangt zugleich mit der Entscheidung...

Sie ist dabei in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der...

Der „Bormars“ schreibt zu diesem Beschluß der sozialdemokratischen...

Die Reichsregierung verlangt zugleich mit der Entscheidung...

Sie ist dabei in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der...

Der „Bormars“ schreibt zu diesem Beschluß der sozialdemokratischen...

Die Reichsregierung verlangt zugleich mit der Entscheidung...

Sie ist dabei in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der...

Der „Bormars“ schreibt zu diesem Beschluß der sozialdemokratischen...

Die Reichsregierung verlangt zugleich mit der Entscheidung...

Sie ist dabei in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der...

Der „Bormars“ schreibt zu diesem Beschluß der sozialdemokratischen...

Die Reichsregierung verlangt zugleich mit der Entscheidung...

Sie ist dabei in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der...

Der „Bormars“ schreibt zu diesem Beschluß der sozialdemokratischen...

Die Reichsregierung verlangt zugleich mit der Entscheidung...

Sie ist dabei in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der...

Don Hüfn zu Hüfn...

Roman einer Frau Von Anna Meyenberg - Der Malik-Verlag, Berlin

Ich zuweilen, wenn ich bei Tisch bediente, oder der Herr Inspektor...

Am anderen Morgen, als ich in der Frühe Feuer am Herde machte...

Haule, es macht mich unruhig, sich dort zu wägen, aber es geschah...

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.

Auch Sie

beden sorglos bei geringer
Abzahlung Ihren Bedarf an
Mänteln, Kleidern u.
Anzügen, Herren- u. Damen-Wäsche
Schuhen, Gardinen usw.
bei der altbekanntesten Firma
A. Flasche & Co.
Clausewitzstrasse 13, II.
Geschäftszelt von 8-12 u. 3-6 Uhr

Schweidritzer
Stadtgraben 12
gegenüber
Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Prima Bettstellen

Erlen, Eiche, Nussbaum
mit Patent-Auflage-Matratzen

Teilzahlung oder Kasse mit Rabatt
Möbelfabrik Hirschmann
Hübnerstraße 23

Kaufhaus Rudolph Renner
Friedrich-Wilhelm-Strasse 78
Spezial-Geschäft für Spielwaren
Haus- und Küchen-Geräte
Trikotagen, Weiß- u. Wollwaren

Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Emil Schmelz, Friedr.-Wilhelmstr. 23
Große Auswahl in
Damen- und Herrenwäsche | Spezialität: Clubwesten
Engros-Verkauf für Händler: Büfnersstrasse 7

Neu eröffnet! Tel. D. 9016
Schling-Verlag des Arbeitervereins
Wichtige Quelle für Haus- u. Küchengeräte sowie
Geräte sowie Spielwaren
Georg Gustowski, Klosterstraße 147
Glasmalerei o. Blüthenmalerei

Preiswert!
Damen-Hüte
Sinon-Formen
Oskar Garn
nur Ring, Am Rathaus-10, 1 St.
Neuheiten!

Billige aber gute Lebensmittel
kauft man in der
Mühlenniederlage
Hausfelder & Co.
Blasmarkstraße 37
Gräbischer Straße 81
Westendstraße 53/55
Tauentzienstraße 198
Lohstraße 57

Paul Märjche
Kolonialwaren
Olesenerstraße Nr. 18
Friedrich-Wilhelmstraße 91

Gogner's Schuhhaus
Tauentzienstraße 178

F. Kielmann & Co.
Schwenckfeldstraße 13
Eisenwaren / Werkzeuge
Wirtschafts-Artikel

Gerhard Hoffmann
Weinstraße 31
Haus- u. Küchengeräte
Glas und Porzellan

Kaufhaus D. Neumann
Neudorfstraße Ecke Gasserstr.
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Damen- u. Herrens- u. Kleidung

Martha Bode
Trebitzer Strasse 4
Schuhwaren- und
Reparatur-Werkstatt
Reelle Bedienung Solide Preise

Georg Broniatowski
Alsenstr. 65, Ecke Bolenerstr.
Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren

Wo
kaufe ich Musikinstrumente vor-
teilhaft und billig?
finde ich die größte Auswahl in
Schallplatten?
tausch ich meine alten Schallplatten
gegen neue ein?
finde ich die größte Auswahl in allen
Musikinstrumenten?
werden Reparaturen billigst ausgeführt?
werde ich reell und schnell bedient?
Nur im Musikhaus A. JESKE Breslau 6
Friedrich-Wilhelm-Strasse 89 - Telephon Ohle 269

H. Wassermann
Friedrich-Wilhelm-Strasse 35
Strickwesten, Wollwaren
Winterwäsche, Züchen, Inletts
enorm billige Preise
Vorzeiger dieses 5% Rabatt!

Neu eröffnet!
Haus u. Küchengeräte
reelle, preiswerte Ware
Feldstraße 46

Fahräder, Ersatz u. Zubehör
in allen Preislagen
Reparaturen sauber und sachgemäß
Robert Bartich, Gellhornstraße 28

Schuhwaren aller Art
kaufen Sie stets gut und billig im
Schuhhaus Oberdorfer W. Kochhohn
Rosenthaler Straße 59

Gut und billig
kaufen Sie
Schuhmarkt
Alsenstrasse 41

Schuhhaus
Wilhelm Krojanker
Nur Schmiedebrücke 5/6

SINGER
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Singer-Läden überall

Sehr vorteilhaftes Einkaufshaus
für Damen- und Kinder-Bekleidung
Auf Wunsch Maßanfertigung

Mäntel, Kostüme, Röcke, Kleider, Blusen
Wäsche, Trikotagen, Strümpfe
Woll- und Strickwaren / Soldentricks
Höchste Leistungsfähigkeit in jeder
Selbstanfertigung

Max Holzer, Breslau 1
Reuschestrasse 57
Ecke Reußenohle

Albert Wagner
Friedrich Wilhelmstr. 26 u. 28
Modewaren
Damenkonfektion Brautausstattwagen

Mohr & Co.
Schuhhaus
Poststrasse 2, Ecke Ohlauerstr.



Brauerei und Ausschank
Zum grossen Meerschiff
Inhaber Erika Vogel, Reuschestr. 28 (1. St. vom Röhlsplatz)
Ausschank nur selbstgebrauter Biere
Anerkannt gute Küche - Mittagstisch von 12-3 Uhr

Nähmaschinen - Fleming
Lieferung gut und preiswert
Zahnstr. 31 (Schulhaus)
Teilzahlungen - Reparaturen

Wilhelm Vogel
Schuhwaren
Friedrich-Wilhelm-Strasse 66
Gegründet 1890

Ossyra's
Likörstuben

Baudachs Festäle
Frankfurter Straße 17/19
empfehlen seine Lokalitäten zu
Festlichkeiten
Jeden Sonntag Tanz

Trinkt
Nitschke-Korn
Krem u. Liköre

August Karrasch
Schuhwaren
Trebitzer Straße Nr. 21
Reparatur-Werkstatt

Fahräder in allen
Preislagen
einjährig-geliehene Garantie
Bequeme Teilzahlung
3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11

Karsunky & Co.
Rosenthalerstraße 2 - Ecke Matthiastraße
Möbel-Teilzahlung

Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Wäsche
kauft man am billigsten bei
Fraenkel & Blick
nur Schmiedebrücke 3/4
Wir unterhalten keine Filialen

Fahräder auf
Teilzahlung
Orong, Fahrradhandlung
Altbauerstraße 59 an der Ohlauer Str.

Alexander Wojtko, Likörfabrik
Klosterstraße 85/87 :: Tel. Ohle 5984
Pilsener
Stobenbafenerstr. 18 :: Tel. Ohle 5161

Fahräder u. Zubehör
in allen Preislagen - Kulante Zahlungsbedin-
gungen - Belieferung ohne Kaufmann
Fahrradhaus Gomsitz, Breslau
Sonnenplatz Ecke Telegraphenstrasse

Herrn- und Damenräder
zu günstigen
Zahlungsbedingungen gibt ab
Fahrrad-Handlung
Neumarkt 38 u. Schwenckfeldstr. 7

Zigaretten, Zigaretten, Zigaretten
Richard Hübler
Blasmarkstraße 38

Hedwig Böhm
Friedrich-Wilhelm-Strasse 61
Blusen / Kleider / Röcke
Maß und Lingeriearbeiten

Teppiche - Gardinen - Möbelstoffe
Joseph Spanler & Sohn
Seit 1890 nur **Ohlauerstraße 45** Ecke Promenade

Oskar Baum
Sternstrasse 77, Ecke Hedwigstr.
Wäsche / Schürzen / Kleider

Kurz-, Weiß- Wollwaren, Konfektion, Arbeiterbekleidung
Kaufhaus Gertrud Salz
Neudorfstrasse 76
Vorzeiger dieses erhält 2 Proz. Rabatt

M. Riedel
Färberei und Chemische Wasch-Anstalt
Filialen in allen Stadtteilen

St. Hubertus - Feinsäle
Friedrich-Wilhelm-Strasse 81
empfehlen Saal und Vereinszimmer
für Vereine und Gesellschaften
Neue Einrichtung

Thomas & Exner
am Rathaus 25
Damenkleiderstoffe
Kostümstoffe, Mantelstoffe,
Reisestoffe, Herrenstoffe

Naumann Nähmaschinen
Alfred Schlesinger
Schmiedebrücke 29a
Teilzahlung gestattet

Alle Leser kaufen nur bei unierem Inferenten!

Schauspielhaus

Operettenbühne
Telephon Ring 2545

Freitag 8 Uhr
Aufführen Walter Jankuhn
Wiener Blut.

Sonnabend 8 Uhr
Gastspiel Elli Leux
Aufführen Walter Jankuhn
In neuer Ausstattung
Zum ersten Male
Der Orlow

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
Aufführen Walter Jankuhn
Gräfin Mariza
Sonntag n. Mittag 8 Uhr
Gastspiel Elli Leux
Aufführen Walter Jankuhn
In neuer Ausstattung
Der Orlow

Stadt-Theater

Telephon Ring 1254 u. 6815

Spielplan vom 22. bis 29. Nov.

Sonntag, den 22. Novemb., abds. 7 1/2 Uhr
Der Evangelmann
Montag, den 23. November, abds. 7 Uhr
Fra Diavola
Dienstag, den 24. November, abds. 7 1/2 Uhr
Jenny
Mittwoch, den 25. November, abds. 7 1/2 Uhr
Indigo und die vierzig Räuber
Donnerstag, den 26. Nov., abds. 8 Uhr
Hoffmanns Erzählungen
Freitag, den 27. November, abds. 8 Uhr
Esca
Sonnabend, den 28. Nov., abds. 7 1/2 Uhr
Der Evangelmann
Sonntag, den 29. Nov., vorm. 11 Uhr
4 (musikalische) Morgenlieder
Bestaufführung **Die gelbe Stunde**
Hietow. Bestaufführung **Der Simon**
abds. 7 Uhr
Indigo und die vierzig Räuber

Wo kauft man seine Ledersohlen?
Bei Gutsche — überall empfohlen
Albert Gutsche
Reisches rabe 29-31
Leistungsfähigste Leder- u. Schuh-
Bedarfsartikelhandlung Schlesiens
Filialen: Grabschener Straße 19-21
Moltkestraße 14 — Bobruer Straße 27

Achtung! Hausfrauen
Am besten und billigsten
kauft man
**Haus- und
Küchengeräte**
bei
Paul Brückner
Matthiasstraße 147/49
Im Hofe, kein Geschäft
Fehlerhafte Sachen nach Gewicht

Kissen-Auswahl! Bestallhand billige Preise!
Puppenwagen
Kinderwagen
Korbwägel
Kinderbettstellen
B. Suchantke
14 Ohlauer Straße 14

Lieblich-Theater

Telephon Ring 1648

Montag November
8 Uhr

Zum 1. Male
in Europa!
Adrian Singels

**10
Elefanten**

Brüder Rigoletto
u. Schwestern Swanlon
in ihrer
amerikanischen Schau

Barbette
Das Wunder am
Drabstift und Trapez

Alex Stamer
Der lächliche Komiker
Elli und Kati Bitter

Prima-Ballerinen
vom Palace-Theater
New-York

Karl Edlar
Derrätschhafte Redner

Andréa und Théo
Exzentrisch - akrobat.
Canznenheit

Arthur Klein
-Familie
„Das explodierende
Motorrad“

Will Cummin
Komischer Jongleur

**Werner
Amoros-Gomp.**
Ein phantastischer
Studentenkulk

Stadttheater Waldenburg

Telephon 99

Anfang 8 Uhr

Sonntag, 22. Nov.,
Der Hüttenbesitzer

Montag, 23. Nov.
Im weissen Hüt

Dienstag, 24. Nov.,
Der Kreidekreis

Donnerstag, 26. Nov.
Der Kreidekreis

Freitag, 27. Nov.,
Jugendfreude

Sonnabend, 28. Nov.
Der Hüttenbesitzer

**Die
allerbilligsten
Anzüge, Mäntel
und Paletots**

kaufen Sie immer
noch aus erster

**im Herren-
Bekleidungs-
Haus**
**Nikolaistr. 48
S. Parteske**

Cobetheater
„Die grüne Flöte“
Montag, 23. 11., 8 Uhr
„Die grüne Flöte“
Dienstag, 24. 11., 8 Uhr
„Die grüne Flöte“
Mittwoch, 25. 11., 8 Uhr
„Die grüne Flöte“
Donnerstag, 26. 11., 8 Uhr
„Die grüne Flöte“
Freitag, 27. 11., 8 Uhr
Zum 1. Male
„Cyrano von Bergerac“
Sonnabend, 28. 11., 8 Uhr
„Der Kreidekreis“
Sonntag, 29. 11., 8 Uhr
„Cyrano von Bergerac“
Montag, 30. 11., 8 Uhr

Challatheater
Zum 1. Male
„Kabale und Liebe“
„Kabale und Liebe“
„Kabale und Liebe“
„Kabale und Liebe“
„Kabale und Liebe“
„Kabale und Liebe“
Zum 1. Male
„Scampolo“
„Kabale und Liebe“
„Scampolo“
„Der Strom“

**Sirehlener
Bierhalle**
Altstes Konzerthaus
Breslau
Ohlauer Straße 1/2

Bürger-Garten
Weidenstrasse 21
Taschenstrasse 10, 11

Süßhof-Brüderstuben
79 Gartenstraße 79
Speisen zu jeder Tageszeit

Wartburg-Lichtspiele
Telephon Ohle 1412
Breslau, Grabschener Str. 94a

Beh-Matthias-Lichtspiele
die massgebenden Lichtspiele
des Odertors.

Puppenwagen
Kinderwagen 5881
Teilszahlung
gestattet.
Platz weissen-
Platz Herdich.
Reparaturen schnell und
preiswert, alle Gr. Ben. Räder,
auch für Puppenwagen.
Sämtliche Ersatzteile
Möcke, Weidenstraße 1.

Freiburg!
Arbeiter! Deckt Euren Bedarf an
Ober- und Unterkleidung
Schuh und Stiefeln sowie
gebrauchter Waren
bei
E. Raupach
Graben 10

Alle Sorten Schuhwaren
kaufen Sie zu soliden Preisen
bei Schuhmachermeister
Josef Rother, Schneider
Dohrstr. 42
Korftigung aller Reparaturen
und Maßarbeiten
auch für Fußkranke

Freiburger Uhrenhaus
Inhaber Oskar Dohr
Freiburg, Waldenburgerstr. 11

Albert Mosler
Landeshut, Schl.
Moderne Schneiderartikel
Weißwaren, Wollwaren

**Stadttheater
Schweidnitz.**
Sonntag, 23. Novbr.
nachm. 14 Uhr
Ein Spiel von Tod
und Liebe
abends 8 Uhr
Die Hochzeit von
Valent

Dienstag, 24. Novbr.
abends 7 1/2 Uhr
Wie einst im Mai
Operette in 3 Akten

Donnerstag, den
26. November
abends 7 1/2 Uhr
Sodoms Ende
Schauspiel in 4 Akten
v. Herrn Sudermann

Freitag, 27. Novbr.
abends 7 1/2 Uhr
Wie einst im Mai
Operette in 3 Akten

Montag, 28. Novbr.
in Striegau
Anneliese von
Anhalt - Dessau

Kester
in allen Stoffarten
Krimmer
Bejagpiätsche
Bejagseiden
in allen Farben
Auguste Vogl
Schweidnitz
Peterstraße Nr. 9

Albert Knörich
Bauspatz, Novawaren, Herren-Artikel
Bolkenhain, Schles.

KARL WIESNER
Lederhandlung
Waldenburg (Neustadt)
T. 1435

„Stadt Breslau“
Schweidnitz, Breslaustr. 59
Telephon 731
empfiehlt seine Lokalitäten
Größer neu renovierter Saal
und Vereinszimmer
— Jeden Sonntag Tanz —

Prof. Erziehungsgemeinschaft
Otto Rühle
spricht am
19., 20. und 21. November
in Breslau über

„Sozialistische Erziehung“
Karten für alle 3 Abende
Mk. 100
zu haben bei
Rich. H. bner, Zigarrengeschäft
Bismarckstraße 38

**Was
wir jetzt
bringen, ist
abelhaft
Billig**
Strassen,
Nachmittags,
Gesellschafts-
und
Ballkleider
Der vorzüglichste
Geschmack wird
beseitigt!
Mäntel
und
Rosträume
mit und ohne
Belzbesatz
Rafals
Morgenröde
ferner prachtvoll.
Seal
piätsch-Mäntel
und Jaden
Sport-Kostüme
Westen
Pullover
Röde
Auffallend
Billig
Breslaus
bekanntes
Etagegeschäft
Aschner
55 Albrechtstr. 55
1. und 2. Stock
neben Schönfelder



Empfehle
mein gut sortiertes
Lager in
Tabak
Zigarren
Zigaretten
einer gütigen
Beachtung
M. Rother
Krausendorf
(Gandeshut)



**WO
ist der richtige Preisabbau?**
In der
„Nordsee“
Geschäftsführer: Feodor Crapp.
**Nur
Nur
Nur**
Rohrauer Straße 2, an der Gelbstrassen-
Unterführung
Schmiedebroder Nummer 19, rechts vom
Ring aus.
Neue Schwelmbitzer Straße 5a, rechts
von der Gartenstraße aus.
Für alle 3 Geschäfte: Stephan 31340, 31341, 31342
Nur obige 3 Geschäfte unterhalten wir in Breslau. Richtig
„Zur Nordsee“ usw. sind nicht die unsrigen.
Montag früh treffen
2 Waggons blutfrische Seefische ein!
Feinster **Goldbars** ohne
Kopf
das
Pfund
nur
16
ff. Cabeljau 38, ff. Seelachs 35
Im Schnitt Pfund Im Schnitt Pfund
ff. Fischkoteletts } dunkle 50, weiße 65
ohne Haut, ohne Gräten } Pfd. Pfd.
Fett-Bücklinge } 1/2 Pfd. 15 ff. Bundala } Bd. 3-4 15
Voll- } (Bretzeln) } Stück
ff. Fettsproten } Pfd. 15 ff. Rollmöpfe } Stück 5
mit Einlage }
Feinste **Bratheringe** 1/2 Ltr.-Dose nur 98
(ca. 2 Pfund)

Lein-Herz
Blücherplatz Nr. 4

Bestattungsamt
der Stadt Breslau
An der Elisabethkirche 34
tales Elisabeth-Gymnasium — Fernsprecher:
Magistrat 329 und Ohle 3416
besorgt Erd- u. Feuerbestattungen
in jeder gewünschten Ausführung
Kraftwagen für Überführungen
mit Personenabteil
— Kostenlose Beratung —
Geschäftsstelle der Schlesischen
Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt
Aufnahme bis 75 Jahren

Bis 25 ten
Oktober muß das
Postabonnement auf die
„Schlesische Arbeiter-Zeitung“
erneuert werden.

Dieser Bestellzettel ist der vorliegenden Post beim dem Postboten anzuhändigen
Bestellzettel.
Unterzeichneter bestellt hiermit für Monat November 1925
bei der Postanstalt in
..... Exemplare der Zeitung
„Schlesische Arbeiter-Zeitung“
zum Preise von monatlich 2,28 Mk. zur Vereinerung ins Haus.
Name
Stand
Wohnung

Lozales

Zuet Duhe!

Von Helene Pitt.

Es regnet in Strömen, der Himmel ist grau. Kein Fleckchen Blau. Es regnet in Strömen. Ein Alter, — Schneeweiß, gerumpft und zerfetzt, gepöcht und gepöht, ein alternder Kreis — Schneepöhl.

Wie wird am 20. November zum Provinziallandtag und Kreistag gewählt?

Nachstehend veröffentlicht wir das wichtigste zur Provinzial- und Kreiswahl am 20. November, die jeder Wähler seine Wahlkarte kennen und beherzigen muß.

Wahlberechtigt sind

Alle am Wahltag über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen, die ihren Wohnsitz im Gebiet der Provinz haben.

Dem Wahlrecht ausgeschlossen

1. a) wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft steht, b) wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt.

Abstimmungsbezirke

Die Abstimmungsbezirke und Wahllokale sind durch Anschlag an den Plakatsäulen bzw. Tafeln amtlich öffentlich bekanntgegeben.

Stimmzettel

Die Stimmzettel zur Provinziallandtags- wie Kreiswahl werden amtlich hergestellt und im Wahllokal ausgegeben.

Wie wird gewählt?

Der Wähler erhält am Eingang des Wahlraums für beide Wahlen einen amtlichen Umschlag und je einen amtlichen Stimmzettel. Er begibt sich in die Wahlzelle, um auf den Umschlag in die Wahlzelle zu begeben und dort auf den Stimmzetteln durch Ankreuzen oder in sonstiger Weise sein Wahlrecht zu machen.

Rechtzeitig zur Wahl gehen

Nach Schluß der Wahlzeit dürfen nur noch die Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Wahlraum schon anwesend waren.

Dafür sorgen, daß keine unzulässigen Stimmen abgegeben werden!

Unzulässig sind Stimmzettel, wenn sie 1. nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder in einem mit einem unzulässigen Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind.

Eine Demonstration der Beamten

gegen Hungerlöhner und Teuerung findet am Sonntagvormittag 11 Uhr auf dem Neumarkt statt.

Was die Breslauer Stauensäule erzählt! und was sie verschweigt

In die Stauensäule vor dem Rathaus ist am Montag eine Urkunde eingesetzt worden. In der Urkunde heißt es u. a.: Am 10. Februar 1925 zerstörte ein Sturm die Bekrönung dieser Säule, das sogenannte Kutenmännchen.

Daß ein Drittel der gesamten Bevölkerung vom Wohlfahrtsamt unterstützt wird? Diese erschütternden Zahlen, in denen sich die katastrophale Verfallperiode ausdrückt, sind für die Nachwelt doch von entscheidendem größtem Interesse, als die Aufzählung der belohnten und unbelohnten Stadträte.

Was diese Urkunde der Mit- und Nachwelt erzählt, ist nicht ohne Bedeutung. Jeder hat diese Aufschriften den Mantel der Unvollständigkeit. Will man wissen, was die Stauensäule erzählt, ist das, was sie verschweigt.

verschiedene Kreis- oder verschiedene Bezirkswahlbezirke in dem Umschlag enthalten, so sind diese Stimmzettel ungültig.

Die politische Satire im Wahlkampf

Die Internationale Arbeiterhilfe (I.A.H.) Breslau hatte für gestern nach dem Zentralball zu zwei Versammlungen, einer Nachmittags- und einer Abendversammlung, aufgerufen.

Die Nachmittagsversammlung war von etwa 400 Personen, meist Erwerbslosen, besucht. War der Besuch auch sehr sehr befriedigender, fanden Weinert's Resignation und höher, die neben bitterem Ernst mit beständigem Spott die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse charakterisieren.

Nach hier wurden zwischen dem ersten und zweiten Teil die Vertreter aller politischen Parteien zur Diskussion aufgefordert. Doch wieder war nur die K.P.D. durch den Genossen Kuder vertreten.

Wieder hat mit seiner Kunst viel dazu beigetragen, Klarheit über die politischen Fragen der Gegenwart zu schaffen. Die Diskussion wird am 29. November gegeben werden durch Wahl der K.P.D.

Wir wissen, daß mit Ironie aller unserer Maßnahmen mit dieser Kritik reichlich Wähler in den Bund der Freien Begeisterung gezogen haben.

Reinerz. Die deutsche Nationalen S.P.D. Hier am Ort findet eine Versammlung der S.P.D. Die Mitglieder der Vereinigung sind, nur nicht Sozialisten und nicht Internationalisten.

Parteiveranstaltungen

- Breslau:
- Bezirk Nord-Ost. Sonnabend, den 21. abends 7 1/2 Uhr. Bei Schiller, Strichstraße 6. Freiheit für alle notwendig!
- Bezirk Nord-Ost. Sonntag, den 22. vorm. 9 1/2 Uhr. Schluß jeder Partei keine Kinder zur Übungsstunde nach Strichstraße 6, bei Weinert!

Kommunistischer Jugend-Verband

Ortsgruppenleiter. Bis zum 28. November an W. Rose abrechnen.

Roter Frontkämpfer-Bund

- Breslau:
- Ort. Leitung Breslau. Dienstag, 7 1/2 Uhr. Trebnitzer Str. 15. Frau G. Abelung als Führer nehmen teil.
- Bez. Süd. Sonntag 9 Uhr bei Feiner Dresspunkt.
- Bez. Nord. Sonntag 8 30 Uhr früh Unterein bei Mottchin, Oberstr. 7. Jungturm nimmt teil.

Versammlungsanzeigen

- K.P., Bez. Süd. Sonntag, früh 9 Uhr. Treffpunkt bei Feiner, Liebenhulener Straße 68.
- Mellicke-Viertel der K.P.D. Mittwoch, den 25. 7 1/2 Uhr. Stationierung im Lokal „Zur Stadt Wien“, Malergasse.
- Heizarbeiter. Sonnabend, 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12. Kaffeitag; 8 Uhr: Versammlung.

Die Partei ist in Not! Jeder Klassenbewusste Arbeiter, jede Arbeiterfrau, kauft deshalb eine „Partei-in-Not“-Marke für 50 Pfg.

Die Welt

SPD.-Gebet

Herr, mach uns frei!
Reinige uns vom Verdacht und der Sünde.
Wir haben parteipolitische Gründe,
daß wirere Worte lauter kel.

Herr, mach was loob!
Wir haben dem Kaiser Schlußer und Großherren,
Deshalb die Andern Phrasen gedroschen,
kanden wir atypisches Stroß.

Herr, mach uns fromm!
Wir boten, da die Wogen verebten,
dem vom Gefährd ins Ausland Gefahrschüpfer
bei Hrer Nichte trohen Wistonna.

Herr, kl gerecht!
Wir haben den Stos, da der Dolch erhob,
mitten im ärgsten Neuemberlöben
angefalten und abgekühlt.

Der Alte

Von Martin Keleti.

Die Frau ging in die Küche, setzte sich und begann vor Mut zu weinen. Kein, das war nicht länger zu ertragen. Daß der gefähliche Alte ihnen, den Erwachsenen, alles fort nahm, darüber hätte man schließlich noch hinwegkommen können. Aber daß dieser alte gefähliche Bursche auch die für das franke. Keine Mädchen bestimmte Milch ansirank, das war zu viel, war entsehrlich. Nun brach aus ihr die viele Bitterkeit her, vor und Tränen überfluteten ihr Gesicht. Man hat wahrlich obnehin so viel Ungemach. Im Abend freut man sich, daß wieder ein Tag um ist und am Moragn hat man vor den kommenden vierundwanzig Stunden Angst. Was wird der neue Tag bringen? Daß etwas Gutes, launche, braucht man nicht zu befürchten. Das Gute hat sich gründlich vervorgen, daß es nicht wie wieder herausbläut. Die Nachlässigkeit der Menschen hat es vertrieben. Und hat das Schicksal hervor- gelodt, das macht sich jetzt überall breit und will nicht weichen. Das Schicksal ist härter als das Gute. Wie wird dieses mühsame, jammervolle Leben enden? — dachte die Frau. — Sie fühlt schon seit einer geraumten Zeit, daß sie sich nur noch mit schlimmster Mühe in Scherpen vermag. Möglich be- ginnt sie jeder Knochen zu schmerzen, so unerträglich, daß sie kaum weiß, was sie tat.

Das Sutzen des alten Mannes drang in die Küche. Jetzt hielt er die Zeitung. Er paßt das Zimmer wohl und schert sich nicht darum, daß drinnen das kleine Kind schläft. Ihr Mann arbeitet bereits seit Stunden, die Kinder sind zur Schule gegangen, im ganzen Hause hat die Tagesarbeit be- gonnen, nur der Alte liegt noch immer im Bett, als bedenkete das Leben für ihn nichts anderes, als ein ewiges Säulen. Jetzt hat er es gehalten. Sie erinnert sich auf, auch ihre Mutter hat schließlich so in der Küche geipen, geleitet das Paules, kühl vor sich hinwehnd.

Was gemeinte hat, ihr Leben? Würde sie geirret, so lautete die Antwort: „Ja, und ich in Ruhe, der Kopf schmerzt mich.“ Als die Frau heranwuchs, erzählt sie, daß ihre Mutter nicht deshalb gemeint hätte. Der Vater botte im Wirtschans, rauchte die Pfeife, trank. Er war Tauportier in einer Fabrik, sie hatten auch dort ihre Wohnung und es ging ihnen leidlich. Der Vater bekam von den Herren viel Trinkgeld, gab aber alles für sich aus. Er ak sehr gern Wein, trank sehr gern Wein, rauchte sehr gern Zigarren. Wismotten spielt er auch Karten. Die Mutter aber lag daheim, nicht die zeitliche. Kleiner Kleider war eine hülle Frau. Tüchere und ist ohne ein Wort. Vielleicht war dies das Unglück. Würde sie värm geblagen, gefürmt haben, vielleicht hätte sich da der Vater auch eingekauft. So aber wurde er zu einem Herrn, hand im Wirtschans seine Gesellschaft und verlat sein Geld.

Die Mutter begehrte nur dann auf, wenn die Kinder etwas brauchten. Doch verteilte sie sich auch in solchen Fällen aufs Bitten, anstatt zu fordern.

Die Mutter starb, der Alte wurde vor die Tür gesetzt. Er bezog ein kleines Gnadengehäl und kam zu ihnen. Ihrem Manne gefiel die Sache nicht recht. Sie mußten ihn den Dwan geben, und nun müssen die beiden größeren Kinder in der Küche schlafen. Wenn sie des Nachts hört, wie sie sich hin- und herwälzen, lähmest ihr das Herz am die Kinder. Denn die Armen liegen gar unbequem auf den Häfen. Einmal kam das größere mit gekündem Säure in das Zimmer geblagen. Eine Mans war ihnen über das Gesicht geramut.

Die Natur des Vaters änderte sich auch mit dem Alter nicht. Sein Hoosrit war besser, denn je. Man konnte vor ihm nichts verheiden. Er würte alles auf, verlangte alles. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als daß, was sie ver- heden wollten, in die Nachbarschaft zu tragen.

Die Frau stand auf, um ihre Arbeit nachzugehen. Sie muß einlaufen. Sie suchte ihre Geldbörse hervor, legte das abgegriffene Bargeld nebeneinander, veruchte auszuschreiben, wieviel sie brauchte, doch langte wieder einmal das Geld nicht. Sie leufte.

Daran ist nichts zu ändern. Ihr Mann schuffet sich zu Tode, sie selbst mächt für die Hausleute, und trotzdem finden sie ihr Auskommen nicht. Zwei Tischfücher hat sie schon ver- laufen müssen, und nun kommt allmählich an das Uebrigte die Reihe. Der Seiran wird leer, die Truhe wird leer, alles, alles wird leer. Schwindet dahin, wie wenn auf den Schnee die Sonne niederseht. Da bleibt nichts anderes übrig, als eine große schwarze Wüße.

Die Nachbarin kam. Eine verhuellte alte Frau mit runze- ligen Gesicht, aber blänkenden Augen und raschen Bewegungen. In der Hand hielt sie ein Töpfchen.

„Ich brachte der kleinen Kranken ein bißchen Milch,“ sprach sie und stellte das Töpfchen auf den Tisch. „Und auch ein Stüchhen Ruten brachte ich.“
„Ja.“ Die Frau dankte.

„Geben Sie acht, daß der alte Blutegele es nicht aufricht!“ Die Frau machte eine hoffnungslose Gebärde. Sie schämte sich dieser Sachen nicht mehr. Kümmerte sich einfach nicht darum. Ging doch der Alte jetzt bereits in die Nachbarschaft und verkslang auch dort, was er fand. Sie plauderten.

Aus der alten Frau sprudelten die Worte hervor. Sie ärrte jedermann, schimpfte auf die Nachbarn, den Hausherrn, den Hausmeister und begann dann über die Teuerung zu reden. Die Frau antwortete ihr nicht. Sattte sie die Alte nur des- halb aufgeloht, weil sie mit allen übrigen verzankt war und zeigen wollte, daß sie nicht so übel sei wie ihr Neumund.

Ein gemeingefährliches Geschöpf, das nach jedem Schnuppt. Wenn sie spricht, reißt sie weit die Augen auf, ihre Aderst- schwellen an, ihr ganzer Körper ist in Bewegung.

Die Frau freute sich sehr, als sich die alte Bettel endlich entfernt hatte. Auch ihr Kopf begann zu schmerzen. „Ja, werde heute einen schlechten Tag haben — dachte sie. Dann ging sie in die Stube, um nach dem kleinen Mädchen zu sehen. Das blasse, magere Kind schummerte leise atmend. Auch der alte Mann lag noch im Bett, las die Zeitung. Sie richtete das Kissen des Kindes.

„Ich geh' fort!“ sprach sie zu dem alten Mann.“
„Nimm, schließt die Tür ab.“
Der Alte rätele sich empor.

„Gib mir das Kaiseremesser, ich will mich rasieren.“
Sie gab es ihm.

Jetzt trat sie die Treppe nieder. Sie wußte, daß ihr das Geld nicht langem würde, wußte aber nicht, wie sich zu helfen. Sie war bisher bekümbt, da sie die Markthalle be- trat. Der Anblick der vielen Eier, der großen Massen von Grünzeng und sonstigen Lebensmitteln verwirrte sie. Jemand sprach sie an:

„Ja, wie aut, daß ich Sie treffe, ich schulde Ihnen noch etwas. Sie bekam Geld. Es war die Krämerin, bei der sie zu arbeiten pflegte.

Es beginnt in ganz aut — dachte sie. Jetzt kann sie für ihre kleine Valentini auch ein Stüchhen Rutenfleisch laufen. Sie lauerte rasch ein. Es blieben ihr noch einige Kronen. Es fiel ihr ein, daß das kleine Mädchen erwachsen könnte und unruhig wäre, wenn es sie nicht sähe. Sie eilte nach Hause, küßte sich wohl, weil sie etwas heimdradte.

In der Küche anagelant, warf sie die Einkaufstasche zu Boden. Begaun in ihrer ohnmächtigen Wut zu weinen.

Das Töpfchen war leer. Die Krämerin verriet, daß der Alte auch den Ruten aufgefressen habe.

Jählings packte sie die droffelnde Mut. Kein, das geht nicht so weiter. Sie stürzte in die Stube.

Der Alte lag auf dem Diwan, sein Mund bewegte sich, er klohrerte sich mit der Zunge zwischen den Zähnen.

„Weshalb habt Ihr wieder alles aufgefressen? Es ge- hört für das Kind. Schämt Ihr Euch denn nicht?“ — sagte sie.

Der Alte fuhr vom Diwan auf.

„Du . . . Du . . . Schweiß . . . Gönnt es Demem alten Vater nicht? Hab' ich Dich deshalb großgezogen? . . .“ — und er schlug nach der Frau.

Die Frau fühlte, daß etwas unsäglich Warmes sie über- flutete. Sie sah nur die glänzende Klinge des Kaisermessers — griff danach — und aus des alten Mannes Hals schöß in einem biden Strahl das Blut hervor. . . .

Das Kind löhrte. Die Frau sank auf einen Stuhl, kentte den Kopf und brach in qualvolles, würgendes Schluchzen aus.

Die zensierten Beine der Pawlowa

Die berühmte russische Sänzerin Anna Pawlowa, die gegen- wärtig eine Gastspielreise in England absolviert, sollte dieses Tage auch in Birmingham auftreten. Doch der Magistrat von Bir- mingham, der mit besonderem Ernst und Nachdruck um die Sitteneinheit der seiner Obhut anvertrauten Schar besorgt ist, ließ die Pawlowa wissen, daß ihr Auftreten in Birmingham nicht geduldet werden könne, falls sie daran dachte, barfuß zu tanzen. Empört wies die große Sänzerin, die schon in der ganzen Welt Triumphe gefeiert hat, ohne daß es jemand gewagt hätte, ihre Tänze moralisch ansößig zu finden, über die ger- unter Zensur zu stellen, die Einschüch der Stadtherren von Birmingham zurück. Schließlich blieb ihr jedoch nichts anderes übrig, als einen Revers zu unterschreiben, in dem sie sich feier- lich verpflichtet, in Exkorts zu tanzen, die „keine Stelle des Körpers unterhalb der Brust“ unbedeckt lassen. Das Publikum von Birmingham wird hoffentlich durch die Exkortsbeine der Pawlowa nicht vom Pfad der Tugend weggelodt werden. Aber irer weiß, was geschehen wäre, wenn diese herrlichen Beine nackt geblieben wären! Der Magistrat von Birmingham hat es jeden- falls nicht darauf ankommen lassen.

Als vor 25 Jahren ein englischer Richter, der in einer Be- leidigungsklage darüber urteilen sollte, ob ein Herr in Ögen- wart von Damen über Beine sprechen darf, das Urteil mit den Worten begründete: „Alles, was untern Tisch ist, ist unsittlich“, hat die ganze Welt gelacht. Heute ist schon alles, was unter der Brust“ ist, unsittlich.

Dom Heiratsmarkt

Das wahre Gesicht der bürgerlichen Presse

Die alten Babylonier wurden die namhaften Sangräteln auf dem Markt gefürt und verheiratet. Die schäbste zuerst. „Was man“, so lährte Herodot, der Reichen unter den Babylonern waren, die da einzeln wuchsen, die überboten einander, um die Ehre zu bekommen, was aber gemeine Leute waren, denen es nicht um die Ehre, sondern um zu war, die bekamen die häß- lichen Mädchen und nach Geld dazu.“

Das waren die alten Babylonier. Zu ihrer Ehre, Judiquana er bemerk, daß sie weder Autos noch Radioapparate, weder Männer wie Rudolf Herzog und Arthur Dinter, noch Zeitungen und Zeitschriften, Magazines und Modeblätter hatten.

Wir aber haben das alles. Dann wir sind zivilisiert. Und unsere Sängern haben die alte Interaktantantagen, aus denen man erfahren kann, wo man Brillanten kauft, wo die hübschsten Ausverkauf hat, welche Zahnpasten die idealsten ist. Und so mittlerweile, zwischen Anpreisungen von alten Klei- dern, Möbelen, Zigarren und Kiezenpflanzen findet sich — der Heiratsmarkt.

Haben wir es also nötig, wie die Babylonier, unsere heirats- lustigen Sangräteln auf den Markttag zu führen, um sie meist- bierend zu verheiraten?

Der moderne Heiratsmarkt, das Zeitungsin erat, gehört zu der längstlich-kapitalistien Welt wie die Prostitution, wie die verlogene Doppelmoral und die Achtung unehelicher Mutter- schaft!

England, das ich von jeher auf Bullines verstand, Eng- land, in dem sich zuerst der Kapitalismus am mächtigsten ent- wickelte, das Land, in dem Moralheuchelei und Priderie zu größten Schemungen führten, darf sich rühmen, das Geburts- land der Heiratsanzeigen zu sein. Die ersten Anzeigen dieser Art erschienen nach Juds (Sittengeschichte) im Juli 1695 in einer Londoner Zeitung und lauteten wie folgt:

Ein Oesakenen, 33 Jahre alt, welcher sagt, daß er ein sehr bedeutendes Vermögen hat, möchte sich gern mit einer jungen Dame verheiraten, welche ein Vermögen von ungefähr 3000 Pfund hat, und er will einen angemessenen Kontrakt dar- über machen.“

Ein junger Mann, 23 Jahre alt, mit einem guten Ge- schäft, dessen Vater bereit ist, ihn 1000 Pfund wert zu machen, würde gern eine passende Ehe eingehen. Er ist von seinen Eltern als Pfander erzoget worden und ist ein tüchtiger Mann.“

Er will einen angemessenen Kontrakt darüber machen 1000 Pfund wert.“

In den 230 Jahren seines Bestehens ist der Geschäfts- charakter des Heiratsinertes der gleiche geblieben: ein Mensch bietet sich irgendeinem Weib an, das er durch die Zeitung zu finden hofft, zur Ehe an, um dadurch irgendwelche Vorteile zu erlangen.

Irrenden zeigt sich die Fäulnis der bürgerlichen Gesellschaft, die tiefere Erniedrigung, in die die kapitalistische Entwicklung den Menschen gebracht hat, so daß als in diesem Sacher mit Hilfe was sie so Liebe nennen. . . .

Den Jahrgang einer logenannten deutschen Familienzeit- schrift herauszuheben, zu stehen, fand ich, daß am häufigsten das Wort „Einigkeit“ vorkam. Kann die bürgerliche Anschauung der Ehe besser charakterisiert werden als durch dieses gräßliche Wort? Einigkeit. . . Ich will ein Geschäft heiraten, und nehme eine Frau mit in Kauf. . . .

Die Heiratsanzeigen stehen sich zu Hunderten aufzählen. Da sucht ein Mann, der es für nötig hält, seine christlich- nationale Einstellung zu betonen, Einigkeit und gleichheit in welche Branche. Ein anderer wünscht ebenfalls Einigkeit und bemerkt dazu: „Gute Ritterlichkeit bürgt für eine harmonische Ehe.“ „33 Jahre kein Liebesglück mehr, sondern ein ruhiges Zusammenleben. Einigkeit in ein Gut gewünscht.“ „Schreiß ein dritter. Ein junger Mann mit Herz und Gemut.“ „Schräiß ein dritter, wer ihm für ein glückliches Heim Einigkeit bieten will. Ein adliger freiber Rittersgutsbesitzer sucht eine Dame mit Fabrik, Gut oder größerem Vermögen. Ganz anspruchsvoll ist ein „Me- zener vor dem Staatseramen“. Er wünscht „eine Dame zwischen 17 und 21 Jahren, heiter und tief empfindend, hübsch, nur elegante Erscheinung, durchaus häuslich, mit großen Barber- mögen.“

Noch trauriger in ihrer nackten Brutalität sind folgende Anzeigen:

„Welche junge Dame würde Studierenden das Studium weiter ermöglichen gegen spätere Heirat?“ und

„21 jähriger junger Mann, hübsche Erscheinung, sucht Brief- wechsel mit sehr vermögender Dame, Alter und Aussehen gleich, zwecks späterer Heirat.“

Sogar ein Landpastor fehlt nicht im Reigen der Mam- monsjäger. Er hebt hervor, daß er Leutnant der Reserve ist und sucht eine liebevolle Pfarrersfrau aus besten, vermögenden Krei- sen. Ehe werden im Himmel geschlossen, nicht wahr, Herr Pastor?

Sympathischer als dieser geschäftstüchtige Herr Pastor ist mit da immer noch der 38 jährige Geschäftsmann, der in der Ber- liner Morgenpost „Lebensgefährtin mit größerem Vermögen sucht zwecks Berggrößerung der Schwelgemästerei.“

Vieher sind wir auch die schnurrigen Könige, die sonderbare Spezialwünsche äußern, wie der kurz und bündig in „Dahem“ Interierende:

„Zwecks Heirat wünscht Herr tütsche korpulente Dame“, oder der kein Inferat mit den Worten beginnt: „Da ich mich zur Ruhe setzen will, suche ich mit einer stolzhimmigen Dame in Verbindung zu treten.“

Das weibliche Geschlecht ist auf dem Heiratsmarkt über- licher vertreten, wenigstens tritt bei dessen Anzeigen nicht so deutlich der Wunsch nach Erlangung von Reichümern hervor. Als Kuriosum sei hier noch folgendes Inferat aus dem „Dres- dener Anzeiger“ angeführt:

„Suche älteren, gemüthvollen Herrn als Lebensgefährtin. Bin 40 Jahre alt, wirtschaftlich, geschäftlich erfahren, sehr naturliebend. Besondere Vorzüge: wenig Geld, dafür Froh- natur. Wer hat ein goldenes Herz und magt es?“

Dieser Appell an das goldene Herz ist für eine 40 jährige Dame sehr natil!

Wie sagt doch Nietzsche? „Ehe, so helfe ich den Willen zu zweien, das eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen. Ehrfürcht voreinander nenne ich Ehe als vor dem Wollenden eines solchen Willens.“ Jede in solchen Liebe und Ehe lebt, die uns zu hoher Wegen leuchten.“

Hörschlich grinst der Gott des kapitalistischen Zeitalters: Was ist der Mensch? Eine Ware. Was ist die Ehe? Ein Geschäft. Und wir sollen nicht unsere besten Kräfte einlegen, diese kapitalistische Welt zu überwinden und eine neue Welt an- gestalten?